



**Rede von Regierungspräsident Dr. Guy Morin anlässlich
der Veranstaltung „Treffpunkt Bundesplatz“,
27. September 2011, Bundesplatz Bern**

Regierungspräsident Dr. Guy Morin

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte Parlamentarierinnen und Parlamentarier
Geschätzte Vertreterinnen und Vertreter der beiden Basel
Sehr geehrte Damen und Herren

Ich begrüsse Sie ganz herzlich zu unserem Eröffnungs-Apéro anlässlich der Präsentation der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft hier auf dem Bundesplatz. Nachdem in der letzten Woche bereits verschiedene Regionen der Schweiz hier um Ihre Aufmerksamkeit und das Interesse der Redaktionen des Schweizer Radio und Fernsehen gebuhlt haben, wollen auch wir nichts unversucht lassen.

Während ich Sie hier am Rande des Bundesplatzes begrüsse, werden hinter uns der diensttägliche Frischmarkt abgebaut und in Kürze fünf Schiffscontainer aus den Schweizerischen Rheinhäfen abgeladen. Wir möchten den heutigen Tag der Präsentation der beiden Basel nutzen, um Ihnen die Bedeutung Basels als Tor zur Schweiz, als Wirtschaftsmotor und Kulturhauptstadt sowie als Hochschulstandort der Schweiz in Erinnerung zu rufen.

Apropos Hochschulstandort, ich möchte das knappe „Nein“ zum Minderheitsantrag in Zusammenhang mit der Auszahlung der Grundbeiträge gemäss Universitätsförderungsgesetz nicht lange zerreden. Ich muss Ihnen aber meine Enttäuschung darüber mitteilen. Damit wurde der Wissensstandort Schweiz deutlich geschwächt.

Nichtsdestotrotz präsentieren wir uns heute hier auf dem Bundesplatz auch als Hochschulstandort: Die Universität Basel und die Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW tun dies mit Hilfe einer Molekularküche und sechs Nanomaschinen. Was kompliziert tönt ist aber Wissenschaft zum anfassen und mitmachen.

Firmen wie Roche, Novartis, Actelion, Syngenta und andere machen die Region Basel zu einem führenden Forschungsstandort.

Wir sind hier, um Ihnen und der Berner Bevölkerung aufzuzeigen, welchen Mehrwert die beiden Basel der Schweiz bringen. Hier denken wir vor allem auch an Basel als Tor zur Schweiz. Wir demonstrieren dies augenfällig mit den bereits erwähnten Schiffscontainern. Die mitgebrachten fünf Schiffscontainer sollen eine Vorstellung der Leistungsfähigkeit der Logistikkreiselbahn Basel ermöglichen. Jährlich werden in Basel 100'000 solcher Container und 6,4 Millionen Tonnen Güter umgeschlagen. Wenn Sie später die fünf Container vor Augen haben und diese mit 20'000 multiplizieren, erhalten Sie eine Vorstellung des Volumens, welches die Schweizerischen Rheinhäfen und die Logistikunternehmen der Region Basel jährlich verschieben.

Ich empfehle Ihnen übrigens auch sehr, den Rheinhafen zu besuchen. Mitten im Containerterminal zu stehen ist ein grossartiges Gefühl. Es ist das Gefühl, in die weite Welt zu blicken. Und es widerspiegelt die Seele Basels: weltoffen und wirtschaftskompetent. Die folgenden Zahlen zeigen, dass dies, meine Damen und Herren, keine leeren Floskeln sind: Die Container

kommen aus der ganzen Welt über die grössten Seehäfen Europas direkt zu uns. Von Basel aus werden sie zu Zweidritteln auf Schienen in die ganze Schweiz verteilt. 10 Prozent der Ware ist alpenquerend. 10-12 Prozent des Gesamtimportes gehen über die Schweizerischen Rheinhäfen. Und 10 Prozent des gesamten Güterverkehrs laufen über die Haf­enbahnhöfe.

Genauso eindrücklich ist der Stellenwert Basels als Wirtschaftsmotor der Schweiz: Der weltweit führende Life Sciences Cluster der Region Basel hat eine lange Tradition, die sich auf die besondere geographische Lage und die hohe Aussenhandelsorientierung der Schweiz zurückführen lässt.

Rund 30 Prozent der Schweizer Exporte werden in Basel generiert. Der Grossraum Basel ist neben Zürich der bedeutendste Logistikstandort der Schweiz. Im trinationalen Eurodistrikt Basel erzielen rund 22'000 Erwerbstätige in der Logistik eine Wertschöpfung von rund 3 Milliarden Franken. Die 23 Millionen Tonnen an Wirtschaftsgütern, die über die Grenze strömen, entsprechen, wie bereits angetönt, mehr als einem Drittel aller In- und Exporte der Schweiz.

Nicht ohne Stolz möchte ich an dieser Stelle noch kurz auf den BIP in der Region Basel eingehen: In den Jahren 2005-2010 hatten wir ein durchschnittliches Wachstum von 2.45 Prozent. Der Schweizer Durchschnitt lag bei 0.89 Prozent. Aktuell schreiben wir einen BIP pro Kopf in Basel-Stadt von 77'000 USD, der Schweizerische liegt notabene bei 33'000 USD.

Da soll noch jemand sagen, Basel sei nicht selbstbewusst unterwegs.

Aber auch die Softfaktoren kommen bei unserem bikantonalen Auftritt zur Geltung: Als Kulturminister Basels ist es mir ein Anliegen, auch die Museumsvielfalt der Kulturhauptstadt der Schweiz zu präsentieren. Neben den Museen haben wir aber auch ein hervorragendes Theater in Basel: Diese Institution ist 2009 und 2010 als bestes Opernhaus des Jahres ausgezeichnet worden. Selbst die heftigen finanziellen Einsparungen konnten der Kreativität keinen Haken stellen: lassen Sie sich am besten selbst von den wunderbaren Produktionen begeistern.

Neben den dauerhaften kulturellen und touristischen Attraktionen haben wir aber auch saisonale Highlights nach Bern gebracht: Mit der Basler Herbstmesse und der Confiserie Jonasch

bieten wir einen Vorgeschmack auf eine der ältesten Vergnügungsmessen in Europa, welche Ende Oktober beginnt. Und mit Johann Wanner, unserem Botschafter der Weihnachtsstadt Basel, lassen wir bereits die Adventszeit anklingen.

Beim Stichwort „Klingen“ möchte ich nun zum nächsten Programmpunkt überleiten: Während Sie sich gerne beim Buffet bedienen können, wird uns die Basler Eurovision-Contest-Finalistin Anna Rossinelli mit einem exklusiven unplugged-Konzert klanglich verwöhnen.

Ich danke Ihnen, Frau Rossinelli, dass Sie uns hier auf diese exklusive Art und Weise beehren.

Bei Ihnen, geschätzte Parlamentarierinnen und Parlamentarier, bedanke ich mich für Ihr Kommen und wünsche Ihnen nun einen guten Appetit und viele eindrückliche Erkenntnisse.